

japanische (4), die holländische (3), die slowenische (3), die rumänische (3), die georgische oder grusinische (2), die chinesische (2); mit je 1 sind vertreten das Belgische, Karelische, Sertische, die syrischen Araber, die krimischen Tataren, die Kasanschen Tataren, das Braslische, das Tscheremissische, Esperanto, Althebräisch. Gegenüber der obigen Aufstellung nach Jahren fehlen hier einige Sprachen; dem Verfasser mag es wohl an Angaben über die Zahl der Publikationen gemangelt haben.

### Kleine Mitteilungen.

**Amtliche Bücher-Kelame.** — In ihrer Nr. 1009 vom 8. November hatte sich die Kölnische Volkszeitung mit Recht gegen die Benützung des amtlichen Teils eines Kreisblatts durch den Landrat für die Empfehlung verschiedener verlegerischer Unternehmungen des Deutschen Flottenvereins gewandt. Sie erhielt darauf folgende Einsendung aus Berlin, die sie in dankenswerter Weise an erster Stelle ihrer Nr. 1024 vom 12. November veröffentlicht:

„In Nr. 1009 Ihrer Zeitung rügen Sie die amtliche Bücherkelame in einem einzelnen Falle. Aber die Kritik ist allgemein zu fassen. Vielsach wird von den Regierungen nicht allein auf Werke patriotischen Inhaltes, sondern auch auf Fachliteratur durch Circularverfügung an alle unterstellten Behörden (Landräte, Oberbürgermeister, Bürgermeister etc.) aufmerksam gemacht, bezw. werden die bezüglichlichen Bücher zur Anschaffung empfohlen; auch wird von dem Bürgermeister Bericht darüber gefordert, wie viele Exemplare für seinen Bedarf und von den Interessentengewünscht werden. Der Bürgermeister hat also dann noch den Polizeidiener mit der Einsammlung der Bestellungen zu beauftragen! Während in einigen Fällen eine kleine Vergünstigung gewährt wird, ist in vielen Fällen kein Vorteil damit verbunden. Namentlich haben wir letzteres oft wahrgenommen, wenn es sich um Werke von Regierungsbeamten handelt. Eine derartige Verkaufsvermittlung ist unbedingt zu vermeiden, schon um andere Verleger und Buchhändler nicht zu schädigen. Denn während die nicht begünstigten Verleger und Buchhändler oft große Kosten für Empfehlung der Werke aufwenden müssen, können die begünstigten Verfasser und Verleger ohne Kosten auf eine hübsche Bestellung rechnen und unter Umständen sogar die Auflage danach einrichten. Dazu kommt noch der ganz bedeutende Nutzen, daß sie die übliche Buchhändlerprovision nicht zu zahlen brauchen, diese vielmehr als Ertragewinn in ihre Tasche stecken können. Warum soll aber den jetzt fast an allen größeren Orten bestehenden Buchhandlungen nicht dieser Gewinn zufallen? Diese Buchhändler haben ihr Geschäft gelernt und gegründet, um durch dasselbe ihr Auskommen zu finden.“

**Verein Deutscher Steindruckereibesitzer.** — Auf Einladung des Vereins Sächsischer Steindruckereibesitzer versammelten sich am Sonntag den 11. November 1900 in der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehauses zu Leipzig etwa 40 Steindruckereibesitzer Deutschlands, um über die Gründung eines Vereins Deutscher Steindruckereibesitzer zu beraten. Die Anwesenheit von Herren aus Breslau, Chemnitz, Dresden, Hannover, Frankfurt a/M., Kaufbeuren, München und Nürnberg bewies, daß in ganz Deutschland der geplanten Vereinigung lebhaftes Interesse entgegengebracht wurde. In einer großen Anzahl Zuschriften von auswärtigen Firmen und Fachvereinen wurde eine Organisation der deutschen Steindruckereibesitzer freudig begrüßt und zum Teil der Anschluß an den Verein erklärt, zum Teil der Beitritt in Aussicht gestellt.

Herr Kommerzienrat Meißner eröffnete die Versammlung und hieß die Herren herzlich willkommen, besonders diejenigen, die aus weiter Ferne gekommen seien und damit bewiesen hätten, welcher großen Anteil sie an den angeregten Bestrebungen nähmen. Nicht ungehörige Sonderinteressen hätten zur Gründung des Vereins geführt, sondern der dringende Wunsch nach Förderung des Steindruckgewerbes im allgemeinen, wie des Wohles seiner Arbeitnehmer im besonderen.

Herr Hofrat Dr. von Hase, Vorsteher des Deutschen Buchgewerbevereins, begrüßte die Anwesenden im Namen des Vereins, hieß sie in dessen Räumen willkommen und gab der Freude darüber Ausdruck, daß die Organisation des deutschen Steindruckgewerbes an dem Ehrenmal der deutschen Buchdruckerkunst und dem Standbilde Senefelders stattfinde. Der Deutsche Buchgewerbeverein, der alle Zweige des großen Buchgewerbes in sich zusammenschließen wüßte, wünsche der geplanten Vereinigung das Beste, zum Segen des Gewerbes.

Hierauf wurde in die Beratungen des vorliegenden Satzungsentwurfes eingetreten und in nahezu dreistündiger Besprechung

der Entwurf mit einigen Abänderungen einstimmig als endgültige Satzungen für den Verein Deutscher Steindruker angenommen, sowie einstimmig beschlossen, daß der Verein am heutigen Tage gegründet werde und sofort ins Leben treten solle. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt die Herren:

- Julius F. Meißner i/Fa. Meißner & Buch in Leipzig,  
I. Vorsitzender,  
Th. Aug. Schupp i/Fa. Schupp & Rieth in Dresden,  
II. Vorsitzender,  
Theodor Raumann i/Fa. C. G. Raumann in Leipzig,  
I. Schriftführer,  
Otto Renke i/Fa. Renke & Ostermaier in Dresden,  
II. Schriftführer,  
Dr. L. Volkmann i/Fa.: Breitkopf & Härtel in Leipzig,  
I. Rechnungsführer,  
Ernst Lauterbach i/Fa.: Körner & Lauterbach in Chemnitz,  
II. Rechnungsführer.

Zur Führung der Geschäfte wurde Herr Arthur Woernlein, Geschäftsführer des Deutschen Buchgewerbevereins zu Leipzig, bestimmt, an den alle Zuschriften und Sendungen zu richten sind. Den neugewählten Vorstandsmitgliedern wurde der Auftrag erteilt, die Satzungen bei dem königlichen Amtsgerichte Leipzig zur Eintragung in das Vereinsregister einzureichen, sowie in den einzelnen Kreisen Vertrauensmänner zu werben, die dann zu Kreisvereinsvorstehern zu wählen sind.

Nach den stattgehabten Verhandlungen versammelten sich die Herren in dem Gutenbergkeller des Deutschen Buchhändlerhauses zu einem gemeinschaftlichen Mittagmahl, während dessen eine kollegiale Aussprache Gelegenheit gab, sich näher kennen zu lernen und freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen. In verschiedenen Reden wurde wiederholt der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß endlich eine Organisation des deutschen Steindruckgewerbes gelungen sei, die sicher zum Wohle des Gewerbes dienen werde. Dem Vorstände des Vereins Sächsischer Steindruckereibesitzer, insbesondere Herrn Kommerzienrat Meißner, wurde herzlicher Dank für die vorbereitenden Arbeiten und die Anregung zur Gründung des Vereins dargebracht. Die auswärtigen Herren besuchten sodann in Begleitung der Leipziger Kollegen das neu erbaute Künstlerhaus und verbrachten in dessen kleinem Festsaal in gemütlicher Unterhaltung den Abend.

Am Montag Vormittag besuchten die auswärtigen Herren das Deutsche Buchgewerbehaus mit seiner Maschinenausstellung und ständigen buchgewerblichen Ausstellung, mit der Ausstellung von Plakaten und künstlerischen Büchern aus dem Verlage von Eugen Diederichs in Leipzig und mit den Schätzen des Deutschen Buchgewerbemuseums. Die Ausstellungen wurden mit regem Interesse in Augenschein genommen, und allgemein wurde den Veranstaltungen Beifall gezollt. Auch der Firma Wezel & Raumann, A.-G., wurde ein Besuch abgestattet und die prächtigen Einrichtungen dieses großen Etablissements besichtigt. Vor allem interessierte der Druck von Zinkplatten, dem besondere Beachtung geschenkt wurde. Die vorgelegten Druckerzeugnisse fanden durchaus lobende Anerkennung. Die leichte Handhabung und die sonstigen Vorzüge der Platten erregten Erstaunen und fanden Anklang.

**Staatssekretär von Pobjielski im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig.** (Vgl. Nr. 264 d. Bl.) — Wie hier schon mitgeteilt worden ist, beehrte am 10. d. M. der Staatssekretär des Reichspostamts, Herr von Pobjielski, das Deutsche Buchgewerbehaus mit seinem Besuch. Seine Excellenz beglückwünschte im Laufe der Besichtigung zu wiederholten Malen die anwesenden Herren Vorstände des Buchgewerbe- und Deutschen Buchdruckervereins, insbesondere Herrn Hofrat Dr. Oskar von Hase, den intellektuellen Schöpfer des imposanten Baues, daß es trotz der entgegenstehenden bedeutenden Schwierigkeiten der zielbewußten, vor keinen Opfern zurückschreckenden Energie des Leipziger und des gesamten deutschen Buchgewerbes gelungen sei, eine so würdige Stätte zur Ehrung und zur Pflege der Kunst Gutenbergs ins Leben zu rufen. Auch die Sammlungen, die permanente Ausstellung und die Maschinenhalle, die ganze Anordnung, Aufstellung und Einrichtung fanden die lebhafteste Anerkennung des hohen Gastes, die den beteiligten Herren ausdrücken zu können, Seine Excellenz sichtlich erfreut war.

**Die Medizin-Studierenden in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz.** — Im Sommersemester 1900 studierten, wie die Allgemeine Ztg. berichtet, auf 20 reichsdeutschen Universitäten von insgesamt 33 680 immatrikulierten Studenten 8165, also 24,24 Prozent der Gesamtheit, Medizin. Davon in Berlin 1067, Bonn 306, Breslau 249, Erlangen 331, Freiburg 509, Gießen 292, Göttingen 213, Greifswald 275, Halle 215, Heidelberg 301, Jena 188, Kiel 485, Königsberg 246, Leipzig 561, Marburg 239, München 1421, Rostock 124, Straßburg 315, Tübingen 279 und Würzburg 549. Den absolut größten Bestand